

2. DER LÜGNERISCHE KNECHT

2.1. Text



Autor: Hans Sachs

Ein Edelmann aus Schwaben, ein frommer, weiser und gerechter Mann, hatte einen lügnerischen Reitknecht. Großsprecherisch wusste er mit schwülstigen Redensarten von den vielen Ländern zu erzählen, die er durchwandert habe, und berichtete von den großen Wundern, die er da und dort gesehen habe; dabei log er, dass sich die Balken bogen. Sein Junker war ein welterfahrener Mann, der seine Großsprecherei richtig zu werten wusste und oft spöttisch sagte: „Wie ist das möglich?“ Dann schwor der Knecht Stein und Bein, das und jenes sei gewiss geschehen, habe er es doch mit eigenen Augen gesehen. Oft freilich fing er sich in seinen eigenen Worten, sodass seine Lügen offenbar wurden. Er fragte aber nicht darnach, weil er das Lügen gewohnt war. Im Übrigen tat er aber gute Dienste. 5

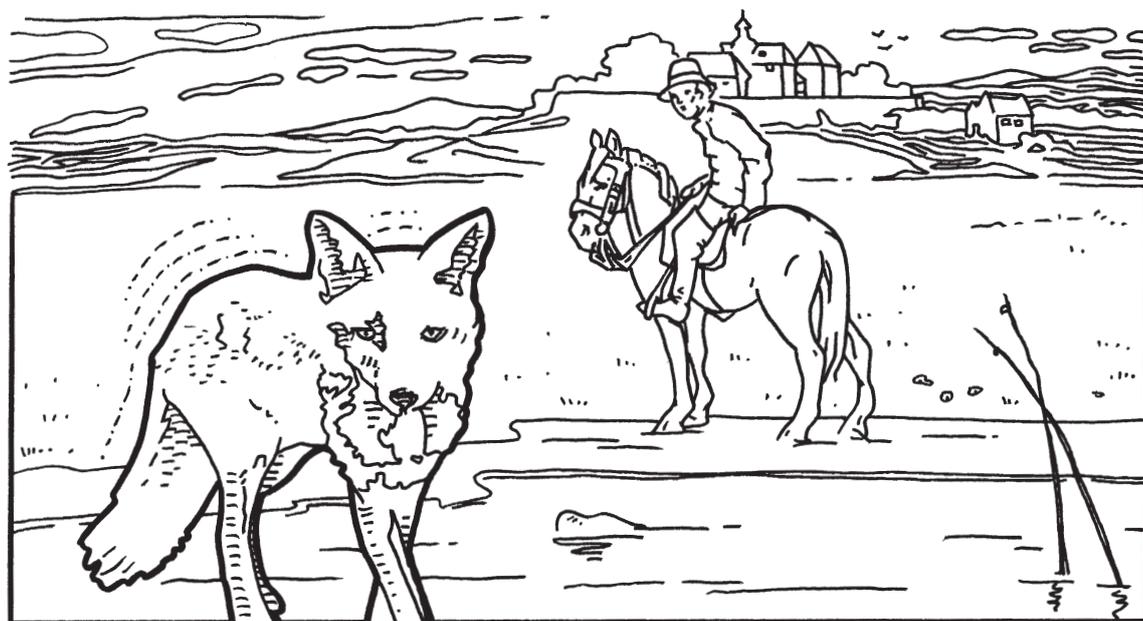
Eines Tages ritt der Junker mit dem Knecht aus; da sah der Junker im Walde einen alten Fuchs laufen und rief dem Knechte zu: „Schau, was für ein großer Fuchs!“ Der Knecht sah hin und antwortete flugs: „Junker, Ihr wundert Euch über diesen Fuchs? Ich bin einmal in einem Lande gewesen, dort sind die Füchse so groß wie bei uns die Rinder und Ochsen.“ Der Junker antwortete: „Da ist es dort leicht, Röcke und Mäntel zu füttern, wenn man in dem Lande auch nur einen Kürschner findet, der diese Fellegerben kann.“ Nun war davon nicht mehr weiter die Rede, als mit einem Male der Junker schwer aufseufzte und sprach: „Herrgott, steh uns heute auf unserem Weg bei, dass wir von jeder Lüge frei bleiben, damit wir sicher durch das Wasser kommen und unser Leben bewahren; gib uns gute Herberge!“ Der Knecht fragte: „Sagt, Junker, wie ist denn das große, reißende Wasser, dessentwegen Ihr Gott angerufen habt?“ Der Junker sprach: „Höre, lieber Knecht, wir sind noch weit von einem großen Flusse, durch den wir heute reiten müssen. Er hat die Kraft, dass jedermann in ihm ertrinken und auf seinen Grund hinab muss, der an diesem Tage eine Lüge gesagt hat.“ 15

Über diese Worte erschrak der Knecht. Als sie weiter ihres Weges ritten, kamen sie zu einem großen Bach. Dort sprach der Knecht zum Junker: „O Junker, sagt, ist das der Fluss, in dem ein Lügner ertrinken muss?“ Listig antwortete der Edelmann: „Nein, wir sind noch sehr weit von ihm.“ Der Knecht sprach: „Herr, ich frage, um Euch die Wahrheit zu sagen. Ich habe heute arg übertrieben und den Fuchs zu groß gemacht. Er war nur so groß wie eine Hirschkuh.“ Der Junker sprach: „Ach, mir ist es gleich, ob der Fuchs groß oder klein war.“ Er merkte aber genau, dass dem Knechte heimlich die Zähne klapperten. Wieder kamen sie an ein Gewässer, und der Knecht sprach: „Ist das jetzt das Wasser, das den Lügner so sehr hasst?“ Der Junker antwortete: „Nein, das ist es auch nicht.“ Darauf sprach der Knecht: „Lasst Euch doch noch heute sagen, wie es mit dem Fuchs bestellt war, damit ich vor dem Wasser bestehe: Er war nicht größer als ein Kalb.“ 20

Der Herr sprach: „Ich frage nicht mehr nach dem Fuchse, mag er nun groß oder kleingewesen sein.“ Sie kamen nachher wieder zu einem Bache, und der Knecht fragte: „Ist dies das Wasser, von dem Ihr gesagt habt, dass darin die Lügner ertrinken? Wenn ich mich so richtig an den Fuchs erinnere, so ist er nicht größer gewesen als hierzulande ein Widder.“ Der Junker antwortete kurz: „Dieses Wasser ist es nicht.“ Endlich, zur Vesperzeit, kamen sie an ein großes, breites Wasser, dessen Wellen mächtig dahin rollten. Der Knecht fragte, ob dies jetzt das Wasser sei, von dem der Junker am Morgen gesprochen habe. Der Junker antwortete: „Ja, das ist es.“ Vor diesem Wassererschrak der Knecht, denn er sah weder ein Schiff noch eine Brücke. Der Angstschweiß lief ihm über das Gesicht, und er zitterte an Händen und Füßen. Als sie dann an das Ufer kamen, sagte der verlogene Knecht: „Nun muss ich meine Lüge bekennen! Der Fuchs, von dessen Größe ich geprahlt habe, war auf meinen Eid nicht größer als der alte Fuchs, den wir heute früh im Walde gesehen haben.“ Da lachte der Junker über des Knechtes Gehaben und sagte: „So schwöre ich dir denn, dass dieses Wasser keine andere Kraft und kein anderes Wesen hat als alle die Gewässer, die wir schongesehen haben.“

Damit war ihr Gespräch zu Ende, und sie überquerten ohne Verzug den Fluss.

Dieser Schwank zeigt, dass man sich vor Lügen hüten soll. Wer lügt, muss oft widerrufen und schamrot vor Spott weichen. Wer alles sagt, was ihm eben einfällt, von dem hält niemand etwas, und wäre er auch edel und reich. Ja, selbst wenn er einmal die Wahrheit sagt, glaubt man ihm nicht. Wer also Ehre erwerben will, soll seine Zunge im Zaum halten und nichts sagen als die Wahrheit. Dadurch entgeht er viel Ungemach, Schaden, Schande und Spott.



45

50

55

60

65

70

2.2. Verständnis 1

Lösung Seite 60



Beantworte die folgenden Fragen durch Ankreuzen der richtigen Antwort.
Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

Ein Junker ist ...

1 P.

- ein Dorfschullehrer
- ein Großgrundbesitzer, oft ein junger Adelliger
- ein Wirt
- ein Stallknecht

Weshalb erzählt der Knecht immer solche Lügengeschichten?

1 P.

- Er ist psychisch krank.
- Er hat ein schlechtes Gedächtnis.
- Er glaubt, was er sagte.
- Er will sich wichtig machen und bewundert werden.

Warum erzählt der Junker von dem gefährlichen Fluss?

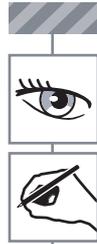
1 P.

- Er will den Knecht zur Einsicht bringen, ohne ihn zu belehren.
- Er ist auf der Suche nach einer Brücke.
- Er will dem Knecht die Lebewesen im Wasser nahebringen.
- Der Fluss ist die Grenze zu einem feindlichen Land.

2.3. Verständnis 2

Lösung Seite 61

Beantworte die folgenden Fragen durch Ankreuzen der richtigen Antwort.
Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.



Wieso gibt der Knecht seine Übertreibung nur in kleinen Raten zu?

1 P.

- Er hatte einen Blackout und die Wahrheit dämmerte ihm nur langsam.
- Er versuchte, so lange wie möglich sein Gesicht zu wahren.
- Er war stolz auf seine Lügen.
- Er verwechselte den Fuchs mit einem anderen großen Tier.

Der Knecht sagt, die Füchse eines anderen Landes seien so groß wie ...

1 P.

- Elefanten.
- Rinder und Ochsen.
- Doggen.
- Löwen und Tiger.

Zuletzt gibt er zu, übertrieben zu haben. Die Füchse dort sind nämlich ...

1 P.

- kleiner als die Füchse im eigenen Land.
- größer als im eigenen Land, etwa so wie ein Kalb.
- gleich groß wie die Füchse im eigenen Land.
- so groß wie Ziegen und Schafe.